

Kurfürst Ernst mit umfaßte, also wohl unter Friedrich dem Weisen entstand, wird dadurch bestärkt, daß die oben erwähnte Stelle über einen askanischen Kurfürsten, über Rudolf II., ausdrücklich schon auf Friedrichs des Weisen Zeit, auf das letzte Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts (Dombau in Wittenberg) Bezug nimmt. Was diese Vorlage war, ist nicht zu ermitteln. Freilich läßt sich die Frage aufwerfen, ob nicht Kodex R. 3 selbst das ursprüngliche Werk sei und erst später im 16. Jahrhundert die regierenden Fürsten von der historischen Zeit des 9. Jahrhunderts, von Ludolf, an herausgehoben und nach Analogie hiervon auch die in diesem Stammbuch nicht berücksichtigten nachgefertigt seien, wodurch die vollständige Reihe vom 9. bis 16. Jahrhundert entstand. Mit dem gegenwärtigen Material läßt sich das nicht verneinen; mehr Wahrscheinlichkeit scheint mir aber doch der umgekehrte Fall zu haben, daß nicht R. 3 das ursprüngliche, die Schnellboltz-Spangenbergische Galerie das spätere Werk, sondern letztere das ältere ist. Gerade ihre so einheitliche, abgeschlossene Form führt dazu, ferner die Erwägung, daß von den Versen in R. 3 sehr viele einen typischen Charakter tragen, so die große Menge derer, die jungverstorbene Kinder betreffen oder Frauen mit Angabe ihres Gatten und ähnliches. Hierbei kehren manche Wendungen und Zeilen fast oder ganz wörtlich wieder. Da möchte man doch annehmen, daß bei der Abfassung des Kodex die Nötigung vorlag, nach dem Vorbild der Regentenverse auch sämtlichen Familiengliedern einige (oft nur zwei) nach der Schablone gemachte Zeilen zu widmen und diese dichterische (!) Verherrlichung ferner auch den mehr oder minder sagenhaften Personen der sächsischen Urzeit vor den Ludolfingern zukommen zu lassen, so daß dadurch das große Reimwerk entstand, wie es uns Kodex R. 3 in seinen Elogien bietet.

Hiob Magdeburgs Thüringische und Meißnische Landtafel.

Kunstgeschichtlich interessant ist es nun, daß schon einige Jahre später die Fürstenbilder des Stammbuchs als Vorlage zur Ausschmückung eines bemerkenswerten geographischen Werkes gedient haben, der bekannten großen Karte der wettinischen Lande, die Hiob Magde-